

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 11 (1924)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von aussen her beeinflusst werden kann, vielmehr der prägnante Ausdruck des Menschen in seiner gesamten psychischen und physischen Struktur genau so wie die Sprache oder irgendeine andere geistige Tätigkeit; er ist ein Faktor, der unbedingt mit in die Rechnung gestellt werden muss. Früher war das Absatzgebiet einer Werkstätte örtlich begrenzt und von einheitlichem Charakter. Der gebende und der nehmende Teil entsprachen sich vollkommen. Heute ist es anders. Der Fabrikant und sein geschmacklicher Beirat müssen die reinsten Verwandlungskünstler sein, sie müssen sich auf ganz heterogene geschmackliche Standpunkte stellen können; was Wunders, dass da mancher sich vergeblich müht, der Probleme Herr zu werden.

(Fortsetzung folgt)

E. Musper.

*

URTEILE ÜBER DAS WERK

Dr. Jakob Welti in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 30. Dezember 1923.

«Der 10. Jahrgang (1923) war für «Das Werk» von grosser Bedeutung, stand er doch im Zeichen eines erfreulichen Aufschwungs des Unternehmens, das sich lange Zeit als ein Aschenbrödel neben den grossen ausländischen Publikationen ähnlicher Richtung zur Not über dem Wasser hielt. Das Eingehen verschie-

Zum Jahrgang 1923 des Werks liefern wir eine

Einbanddecke

in Halbpergament mit Aufdruck in Goldschrift auf dem Rücken zum Preise von Fr. 2.—.

Vergriffene Nummern

Der Vorrat der Nummern 1 und 9 des X. Jahrgangs des Werks (1923) ist nahezu vergriffen. Da fortwährend Bestellungen auf Einzelnummern bei uns eingehen, kaufen wir solange Bedarf vorhanden, von beiden Nummern Exemplare zu Fr. 2.— zurück.

Bestellungen auf Einbanddecken und Sendungen von Heften sind erbeten an den

VERLAG DER ZEITSCHRIFT «DAS WERK»
Gebr. Fretz A. G., Zürich 8

dener anderer, künstlerisch orientierter deutschschweizerischer Zeitschriften einerseits, der Zusammenschluss und die Erstarkung schweizerischer Organisationen wie Werkbund und Bund Schweizerischer Architekten andererseits, wirkten zusammen, um dem «Werk», das vor Jahresfrist in Dr. J. Gantner einen neuen Redakteur, in Gebr. Fretz A. G., Zürich, etwas früher schon einen neuen Verlag erhalten hatte, den Aufstieg zu erleichtern. Die entscheidende Arbeit aber wurde von Redaktion und Verlag des «Werk» geleistet. Geht man die Nummern des Jahres 1923 durch, deren Inhalt übersichtlich registriert im 12. Heft aufgezeichnet ist, so ergibt es sich, dass dem seinerzeit aufgestellten vielseitigen Programm nach besten Kräften und mit ernsthaftem Streben nachgelebt wurde. Als offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten und des Schweizerischen Werkbundes hat «Das Werk» naturgemäss eine festumrissene ordre de marche. Es bringt in Wort und Bild die grösseren Neuschöpfungen auf dem Gebiete der einheimischen Architektur und propagiert die Ideen des Werkbundes. Dr. Gantner hat es trefflich verstanden, diese grundlegenden Stoffgebiete nach vielen Richtungen zu erweitern, indem er nach Möglichkeit auch der bildenden Kunst «Das Werk» öffnete. Der Verlag setzt sich durch vornehme Ausstattung der Publikation, deren Abbildungsmaterial alles Lob verdient, mit Eifer und Geschmack für «Das Werk» ein.

So wären alle Vorbedingungen dafür da, dieser — einzigen — gediegenen Kunstzeitschrift des deutschschweizerischen Gebietes eine ausgeprägte Führerrolle zu verschaffen. Mögen sich alle die, denen die Pflege des *einheimischen* künstlerischen und kunstgewerblichen Schaffens am Herzen liegt, des «Werks» erinnern, wenn sie auf eine Kunstzeitschrift abonnieren wollen. Der Resonanzboden unserer Schweizer Publikationen muss verstärkt werden, wenn der Klang gut vernehmbar und weittragend sein soll.»